



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 109.

Welzheim, Donnerstag den 19. Juli 1900.

34. Jahrgang.

A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Welzheim.

In dem Stall des Bauern Johannes Scheuffele in Wustenrieth, Gemeinde Großdeinbach, ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen und die Sperre über dieses Gehöft verfügt worden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 14. Juli 1900.

F. Oberamt.
Waiblinger.

Die Ereignisse in China.

Rudwigsburg, 16. Juli. Die heute abend 6^{3/4} Uhr erfolgte Abreise des Gros der nach China gehenden Truppen brachte wieder wie gestern die ganze Bevölkerung der Stadt auf die Beine. Unter Vorantritt der Kapelle des 3. Infanterieregiments Alt-Württemberg, sowie unter Begleitung des Militärvereins König Wilhelm II. marschierten die in Tropen-Uniform gekleideten Soldaten mit den vorgeführten Offizieren, an der Spitze General v. Freudenberg, dem Militärbahnhof zu, wo sich auch die Stadtvertretung mit dem Oberbürgermeister an der Spitze eingefunden hatte. Vor dem Einsteigen wurden an die Scheidenden, in deren Namen der führende Major noch für die Gastfreundschaft gedankt hatte, vom Kommandeur des 3. Regiments, sowie vom Brigadekommandeur herzliche Abschiedsworte gerichtet. Unter den Klängen der Musik und den begeisterten Hochrufen aller Anwesenden setzte sodann der aus fünf Wagen bestehende Sonderzug in Bewegung.

Berlin, 16. Juli. Wolffs Telegraphisches Bureau meldet aus Tschifu vom 15. Juli: Hier ist die Nachricht verbreitet, daß Forts und Chinesenstadt von Tientsin am 13. Juli von den Verbündeten unter japanischem Oberbefehl mit schweren Verlusten genommen wurden. Angeblich kämpften auch Truppen des Shantung-Korps gegen die Verbündeten.

Am Mittwoch griffen bei Tagesanbruch Sturmkolonnen die chinesischen Batterien an und besetzten die Bahnstation wieder. Vier Angriffe der Chinesen wurden siegreich abgesehen. Die Chinesen wurden unter furchtbaren Verlusten nachmittags über den Peiho zurückgetrieben und gezwungen, das rechte Uferfort zu räumen. Die Verluste der Chinesen werden auf 800 Tote und Tausende von Verwundeten geschätzt. Wir erbeuteten sechs Geschütze. Die Verluste der vereinigten Mächte an den beiden Tagen belaufen sich auf 200 Tote und Verwundete.

London, 16. Juli. Reuter meldet aus Tientsin vom 8. ds.: Die Chinesen unterhielten gestern ein furchtbares Bombardement, welches sich namentlich gegen die Baracken der Verbündeten im Hauptquartier richtete. In der vergangenen Nacht schlugen die Japaner einen neuen heftigen Infanterieangriff auf den nordwestlichen Teil der Fremdenniederlassung zurück. Die britische und angloasiatische Artillerie, Infanteriesoldaten, die deutsche und japanische Infanterie und Kavallerie, eine Abteilung japanische reitende Artillerie, insgesamt 2000 Mann, gingen im Südwesten vor, schwenkten nach Norden um und zersprengten den Feind vollständig, obwohl derselbe zweimal heftigen Widerstand zu leisten suchte. Die japanische, angloasiatische und britische Artillerie beschossen sodann das Westarsenal, welches von den Japanern erstickt und später wieder aufgegeben wurde. 400 Chinesen wurden getötet, 6 Geschütze erbeutet. Nachmittags begannen die Chinesen wieder von der Chinesenstadt aus die Fremdenniederlassung zu beschleßen.

London, 16. Juli. „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom 15. Juli: Alle Fremden aus der Provinz Tschekiang sind hieher geflohen. 20.000 chinesische Christen der Provinz Hupeh und Honan wurden in den letzten Tagen unter den furchtbarsten Martern hingerichtet. Tausende von Boyern rüden auf Weihaiwei vor. Die Bewegung im ganzen Lande macht reißende Fortschritte.

London, 16. Juli. Lange Shanghaier Telegramme schildern heute im Detail die Niedermetzelung aller Fremden in Peking in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli. Die Details sind wohl Phantasierwerke. An der Thatsache selbst aber hegt auch das offizielle England kaum mehr den geringsten Zweifel. Die Lage in Tientsin bleibt trotz der letzten taktischen Erfolge der verbündeten Truppen höchst beunruhigend, da die Chinesen viel schneller Verstärkungen erhalten, als die Verbündeten. Alle letzten Berichte deuten auf

eine immer weitere Ausbreitung der Unruhen hin, selbst eine Erhebung ganz Chinas gegen die Fremden erscheint hiesigen Sachverständigen keineswegs ausgeschlossen. Die Gouverneure von Kwangsi, Honan und Schanki haben sich der Boyer-Bewegung angeschlossen.

— Aus Shanghai wird gemeldet: Der Aufstand ergreift auch die Sübprovinzen infolge der chinesischen Siege. Die Provinzen Hupeh und Hunan sind angesteckt. Der Bizekönig ist unthätig trotz all seiner Versprechungen. Die katholischen Missionen in Lungtschau und Hunan sind zerstört. Der italienische Bischof und zwei Priester wurden gemartert und ermordet. Alle Telegraphenverbindungen nordwärts sind zerstört. Kriegsschiffe sind hier dringend erforderlich.

London, 16. Juli. Der Bizekönig von Shantung bestätigt offiziell die Zerstörung der britischen Gesandtschaft in Peking, bestreitet aber, Näheres zu wissen. Admiral Bruce entsandte das Kriegsschiff „Terrible“ mit einem Kanonenboot, um Shanghaiwan und dessen Forts zu beschleßen.

— Marschall Fukuichimas Versuch mit den gesamten Truppen sich der Chinesenstadt Tientsin zu bemächtigen oder wenigstens die Chinesen daraus zu vertreiben, ist vorläufig mißglückt. Die Chinesen blieben Herren mehrerer der wichtigsten Stellungen im Nordwesten und Nordosten des Fremdenviertels. Tientsin ist infolge der letzten Artilleriekämpfe vollständig in Ruinen verwandelt.

London, 17. Juli. Mehrere große Blätter fordern die Entsendung von 50.000 Mann nach China, andere dagegen warnen vor diesem Plan unter Hinweis auf die bedenkliche augenblickliche Lage in Südafrika und etwaige Entwicklungen in Europa. — „Daily Mail“ schreibt: Niemals ist die internationale Lage so bedenklich gewesen, als gegenwärtig. Hoffentlich wird es die Regierung fertig bringen, die Interessen Englands in Ostasien zu schützen.

London, 17. Juli. Ein hier eingelaufenes

ihren Lippen entleert; aber augenblicklich sammelte sie sich wieder und vermochte sich beinahe völlig zu beherrschen.

Der Wagen war längst vorüber, der Insasse hat kein Auge nach ihr gewandt und sie also nicht gesehen.

„Mein Kind, was widerfuhr Dir?“ fragte die Mutter besorgt.

„Nichts Besonderes!“ erwiderte Helene, „ein kleiner Schwindel, der mich aber sofort wieder verließ.“

Bei ihrer Antwort war die junge Dame tief errötet. Sie hatte die Unwahrheit gesprochen, und dies Bewußtsein trieb ihr die Röte der Scham in die Wangen.

Der Vorüberfahrende war der Bauführer Otto Hölberg gewesen; Helene hatte ihn auf den ersten Blick erkannt.

Jetzt war ihre Ruhe natürlich wieder auf lange Zeit dahin. Tausend Fragen bestürmten

sie, von denen sie sich trotz aller Anstrengung keine einzige selber zu beantworten vermochte.

Wie kam er nach Berlin? Also war er nicht mehr angeklagt und verhaftet. — O schändlich, man hatte sie über alles, was ihn betraf, getäuscht. Aber in welcher eleganten Equipage er fuhr; er mußte wohl eine sehr gute Stellung einnehmen, trotz der Bosheit, die einst gegen ihn ausgehecht war. — Ob er sie wohl ganz vergessen hatte? O gewiß auf seinem Antlitz lagerte die Ruhe der Entsagung; ihre Verwandten hatten ja alles nur Erdenkliche gethan, ihm seine Liebe zu ihr zu verleiden. Aber wahrhaft glücklich mußte er nicht sein, das sprach sein Antlitz deutlich genug.

Alles das flog im Nu durch das Köpfchen der jungen Dame und bewegte ihr Herz. Erst jetzt empfand sie so recht, wie unendlich sie ihn noch immer liebe, ja, daß sie auch

ebenso an ihm hänge, wie damals, als sie so gewaltig von ihm getrennt wurde! Sie sehnte sich wieder mit der vollen Macht ihrer Gefühle nach ihm, und doch zitterte sie bei der Frage: Wenn er Dich gesehen und erkannt hätte?

Mit ihrer Lust zum Spazierengehen war es nun vorbei; freudig ging sie darauf ein, als der Vater den Vorschlag machte, umzulehren und ihre Wohnung aufzusuchen.

Von nun an klopfte ihr Herz kümmerlich gegen die Brust, so oft sie über die Straße gehen mußte, immer war es ihr, als müsse sie den Geliebten, von dem sie doch durch des Schicksals rauhe Hand auf ewig geschieden war, von neuem zufällig begegnen. (K. f.)

Wettervorhersagung

für Donnerstag den 19. Juli 1900.

Worm. heiter, trocken, gemittelt, vereinz. Entlast.

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Nachdem in Laufenmühle hiesiger Gemeinde die

Rotlaufkrankheit der Schweine

ausgebrochen ist, wird nachstehende Bekanntmachung hiermit bekannt gemacht.

Den 14. Juli 1900.

Stadtschultheißenamt
M ü l l e r.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckenden Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bacillen) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben beziehungsweise sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgesetzte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Uebertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bezw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gestorbenen oder wegen derselben geschlachteten Tiere von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Dörfer oder, wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Dörfer geschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartigen Fleisches benutzten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Uebertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Trinken der gesunden Schweine benützt werden oder daß das Trinkwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verseuchten Schweineställen oder durch Anstreifen von Rotlaufkadavern u. s. w. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von am Rotlauf verendeten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur hat der Rotlaufbacillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Thälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchtem Lehmboden, viel weniger auf Sand- und Granitboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende faulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Ankeimung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffs besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie die Verabreichung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. Soviel steht aber fest, daß der Rotlaufbacillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgesät worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens acht Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Zuchten eingestellt werden. Des weiteren ist für möglichste Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinestallungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen thätigst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herührenden Speise- und Kücheabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Vertlichkeiten gelangen, wo eine Ansiedelung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wasch- und Spülwasser u. s. w.) müssen sorgfältigst gesammelt und wie die ganzen Kadaver der gefallen Tiere in mindestens 1 1/2 m tiefe Gruben gebracht und verscharrt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreuerung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gefallen Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen besudelten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffes beschmutzten Vertlichkeiten (Ställe, Dunglegen, Jauchegruben, Schlachtstätten u. s. w.) zu desinfizieren. Zu diesem Zwecke werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlichst gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chlorkalkmilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgetragt, erdige Fußböden, so weit sie feucht sind, ausgehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge, (hölzerne, steinerne und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile rissig sind, nach vorheriger Glättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch massive Wände mit dicker Chlorkalkmilch anzustreichen. Moräste und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; steinerne und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit dicker Chlorkalkmilch reichlich abzuschlämmen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chlorkalkmilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dunglegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen beziehungsweise an Orten unterzupflügen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dunglegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chlorkalkmilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gesunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verseuchten Stall herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Saugferkel erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angesteckt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Rotlaufgift sind, als die hiesfür empfänglichsten 3—12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Auftreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die Schutzimpfung.

Heidelbeere

kauft per Liter 7 Pfg.
Elinger z. „Engel.“

2 zuverlässige

Fahrknechte

Können sofort eintreten bei einem
Wochenlohn von 7—8 M je nach
Leistung.

Göppingen, 14. Juli 1900.

Gottlieb Müller,
Kies- und Sandgeschäft.

Ein kleines

Einspanner-

Leiterwägel

gut erhalten, sucht zu kaufen.
Wer, sagt Die Redaktion.

W e l z h e i m.

Verloren

ging am letzten Freitag eine
silberne Cylinder-Uhr mit
Kühl. Kette. Der redliche
Finder wird gebeten, solche gegen
Belohnung abgeben zu wollen.

Joh. Schwarz, Feldschütz.

Greifenfürst.

Eine größere Partie gebrauchte



Weinfässer

ca. 600—700 Liter
haltend, hat billig ab-

zugeben. Kübler Frank.

Schorndorf.

Ein Dienstmädchen

wird hierher gesucht. Eintritt als-
bald oder später. Näheres durch
Frau Oberamtspfleger Kolb.

Eine Parthie

Bachsteinfäs,

das Laibchen zu 30, 35, 40 und
50 Pfennig, empfiehlt

G. Schober.

Limburger Käse,

gute fette Ware, bei Laibchen
per Pfund 30 Pfennig empfiehlt

G. Siller, Rudersberg.

Semmelmehl,

Paniermehl,

Eiernudel,

Bruchnudel,

breite Eiernudel,

Griesmehl,

Gerste,

Sago,

Reis

empfehlen

Chr. Bauer.

Mostzibeben,

Corinthen,

nur Ia frische Ware,
gebe ausnahmsweise billig
ab.

Albert Zweigle.

R. Revieramt Gschwend.

Wegbenützung.

Ueber die Dauer der Bewalzung der Verkehrsstraße Fichten-
berg-Gschwend ist es erlaubt, da diese für schwere Fuhrwerke ge-
sperrt ist, den Privatweg der Forstverwaltung „das sog. Rauenzaun-
bachsträßchen“ vorübergehend zu benützen.

Reste!

Reste!

Eine große Partie Reste zu Sommerblousen,
Kleider und Schürze empfiehlt besonders billig

G. Schober.

Strohhüte

empfehlen in größter Auswahl billigst.

Heinr. Aug. Bilsinger.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe einen Vorrat in

Mostzibeben

zu Ankaufspreisen.

G. Schober.

SCHUTZMARKE

Schneemann-
Seife,

Schneemann-
Seifenpulver

geben
schneeweisse Wäsche.

Ueberall vorrätig.

SCHNEEMANN

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Pinzel und Bürstenwaren sowie alle Sorten Farben

empfehlen

Chr. Bauer.

Fertigen

Herrenanzügen von Mk. 12.— bis 28.—

Burschenanzügen „ „ 7.— an

Anabenanzügen „ „ 2.— an

Sommerjuppen „ „ 1.50 an

empfehlen in größter Auswahl

G. SCHOBER.

Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der
Buchdruckerei des Bl.

W e l z h e i m.



Liederkränz.

Heute Mittwoch
abend 8 Uhr
Singstunde.

Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

W e l z h e i m.

Eisenvitriol,
Kupfervitriol,
Salzsäure,
Schwefelsäure,
Schwefelblüte,
Stangenschwefel,
Schwefelschnitten,
Alaunmehl,
Calcium,
Schlupfpulver,
Camphor,
Naphthalin,
Chloralkali,
Fleckenwasser,
Palmiakgeist,
Terpentinöl,
Schwefeläther,
Benzin,
Essigäther,
Denat. Weingeist,
Schellack,
Bienenwachs,
Bettbestreichwachs,
Parquetbodenwische,
Fußbodenglanzack,
Fußbodenwische,
Catechu,
Gromkali,
Blauholz,
Stofffarben

zum selbstfärben der Kleider
empfehlen billigst

G. Schober.

W e l z h e i m.

Gute gelbe ausgereifte
italienische

Kartoffel

sind frisch eingetroffen

H. Hohly.

EYACH-

Sprudel ist das beste
Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
der Brunnendirektion in Stuttgart.

W e l z h e i m.

Thurmelin, Zacherlin,
Zacherlin-Linur, Insekten-
pulver, Fliegenleim,
Fliegenpapier,

Insektenpulversprizen,
Naphthalin, Champhorin,
Champhor, Steinöl

empfehlen billigst

G. Schober.

Greifenfürst.

Dem G. B.
zu seinem 40. Wiegenfeste ein
dreifach donnerndes

H o c h!

daß die ganze Umgebung von der
„Krone“ bis zum „Pflug“ zittert
wackelt und bebzt.

Ein guter Freund.